

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Band: 26 (1974)
Heft: 19

Rubrik: Arbeitsblatt Kurzfilm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARBEITSBLATT KURZFILM

Am Kreuz (Na krizu)

Zeichentrickfilm, Farbe, 16 mm, Lichtton, 2½ Min., Musik ohne Sprache; Regie und Buch: Radivoj Gvozdanovic; Kamera: Franjo Malgorski; Animation: R. Gvozdanovic; Produktion: Zagreb Film, Jugoslawien, 1973; ZOOM-Filmverleih Dübendorf (Tel. 01 / 820 20 70); Preis: Fr. 12.–

Kurzcharakteristik

Jesus hängt am Kreuz. Da erscheinen nacheinander ein gutgekleideter Herr mit Zylinder und Nelke im Knopfloch, ein in seine Zeitung vertiefter Durchschnittsmensch, der nur kurz einmal auflacht, ein lässig dahinschreitender Hippy-Typ, ein Mann mit einem vorgehängten Fernseher, ein engelähnliches Wesen, ein betender Mönch, und zuletzt fliegt noch eine herrenlose Zeitung vorbei. Allen Erscheinungen ist eines gemeinsam: Sie sind in ihre Gedanken vertieft und kümmern sich nicht um den gekreuzigten Jesus, obwohl dieser allen interessiert zuschaut, bis er schliesslich seiner Stellung überdrüssig wird, hinabsteigt vom Kreuz und sich selber auf den Weg begibt.

Inhaltsbeschreibung

Der Film beginnt mit einer Zoom-Rückfahrt von einer (Halb)Nahaufnahme mit Jesus am Kreuz zur Totalen, die den in der Bibel beschriebenen Hügel Golgatha und die dahinterliegenden Hügel, in ein tiefes Rot getaucht, freigibt. Diese Einstellung bleibt durch den ganzen Film gleich. Dazu ist eine halbwegs moderne Orgelmusik zu hören, die durch einzelne Begleitgeräusche der verschiedenen Passanten unterbrochen wird (Lachen des Zeitungslesers, Fernsehgeräusch, Murmeln des Mönchs, Pfeifen des Winds bei der vorbeifliegenden Zeitung), um dann völlig auszufallen, als Jesus vom Kreuz steigt.

– Im Vordergrund geht ein gut gekleideter Herr (Zylinder, Krawatte, Nelke im Knopfloch, schwarzer Anzug) vorbei. Er scheint zu lachen. Aus der kurzen Erscheinung wird nicht ganz deutlich, welche Funktion er ausübt. Kommt er von einer Hochzeit? Ist es ein Geschäftsmann, der seiner erfolgreichen Geschäfte wegen schmunzelt? Jesus schaut ihm nach.

– Als nächster folgt ein Mann, der sich völlig in seine Zeitung vertieft und nur einmal seinen Kopf rasch hervorstreckt, um so richtig loszulachen. Aber schon ist er wieder in seinem alten Trott und geht weiter. Jesus schaut ihm zu.

– Der Hippy-Typ, der ihm nachfolgt, ist kaum weniger mit sich selber beschäftigt. Unter seinem krausen Wuschelkopf verbirgt er sein indifferentes Gesicht. Der Gang ist lässig und wirkt grotesk, weil er immer ein wenig an Ort rutscht. Jesus schaut und schaut.

– Ein Mann mit einer bahnbrechenden Erfindung, einem vorgehängten Gestell, das einen Fernsehapparat trägt, ist derart in sein Programm vertieft, dass Jesus auch hier nicht versucht, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Wie immer dreht er nur seinen Kopf.

– Aber vielleicht wird der Engel, der jetzt vorbeifliegt, eine kurze Zwischenlandung einschalten. Doch auch er hat's eilig. Wieder schaut Christus stumm und verwundert auf das Geschehen (jetzt eigentlich mehr hinauf) und fragt sich wohl jetzt, was ihm als nächstes denn beschert würde.

– Es ist dies ein Mönch, der – so nah ist noch keiner am Kreuz vorbeigegangen – seine Gebete hinunterleiert, ohne auch nur für einen Sekundenbruchteil zu seinem Herrn und Heiland aufzuschauen. Christus schaut ihm nach.

– Als letzte Erscheinung fliegt eine Zeitung in einem Looping am Gekreuzigten vorbei. Jetzt hat Jesus genug, noch schaut er rasch zweimal nach links und rechts, wohl um sich zu vergewissern, ob keiner mehr kommt, die Orgelmusik setzt aus, Jesus steigt vom Kreuz und tritt, wie alle andern, davon. Übrig bleibt das Kreuz.

Gesichtspunkte zum Gespräch

Der Film provoziert in seiner knappen und zynischen Form zu einer Stellungnahme. Diese kann sich einerseits darin äussern, dass versucht werden wird, den Film als blosser Polemik eines jugoslawischen Kommunisten gegen den christlichen Glauben oder noch besser, gegen den Glauben überhaupt abzutun. Andererseits könnten die Befürworter des Films, d. h. jene, die überzeugt sind, dass es einen Gott nicht gibt, behaupten, dass der Film zeige, wie der, der sich immer auf Gott berufen hat, plötzlich Vernunft annimmt und sich auch als Mensch fühlt, wenn er wie die andern einer Beschäftigung, und sei es auch noch so eine stumpfsinnige, nachgehe. Beide Standpunkte lassen sich nicht eindeutig vertreten, und es wird sich zeigen (je nach Diskussionsrunde), wie weit die Fächerung der dazwischenliegenden Meinungen sein wird.

Deshalb nur einige Polarisierungen, die Ausgangspunkt zu einer Engführung der Diskussion sein könnten:

– Totale Negierung der Leistungen und Taten Christi. Ablehnung der Metaphysik. Es gibt keinen Gott, es gibt nur Menschen. Deshalb hat sich Christus auch den Gesetzen der Menschen zu fügen und muss herunter von seinem Märtyrerpodest. Welche Rolle würden aber hier der Mönch und der «Engel» spielen? Und die Tätigkeiten der Vorübergehenden (Zeitungswurm, Fernsehsüchtiger, Schlappmacher, Zylindergeck), sind sie denn so erstrebenswert? Und untereinander, was tun sie? Es kümmert sie so wenig, was die andern Menschen tun, wie es sie nichts angeht, was dieser Jesus da am Kreuz zu suchen hat.

– Jesus am Kreuz ist hier nur ein Kruzifix, und ein solches hat in der heutigen Welt, und um die geht es ja, nichts mehr zu suchen. Dann müsste aber der Mönch zumindest stehenbleiben. Doch auch er geht vorbei. Oder ist es sogar die Kirche, die mit ihrem Heiligenbilderkult, mit ihrem Betkult, ja sogar mit ihrem Engelskult noch weiter von der Botschaft Christi entfernt wäre, der unter die Menschen gekommen wäre, um hier und jetzt zu helfen und nichts mehr?

– In der Beschreibung des Films (im Katalog der Jugoslavija Film Beograd 1972/73) wird die Ablehnung des Opfers in Frage gestellt: Die Passion als Opfergang Christi zur Vergebung der Sünden der Menschen wird abgelehnt. Wie stünde es aber um eine kommunistische Gesellschaft, in der die Opferbereitschaft der einzelnen für die Allgemeinheit fehlte? Hier könnte aber eine Kontroverse um den Begriff Opferbereitschaft entstehen, indem diesem Begriff aus sozialistischer Sicht ein Beigeschmack anhaftet: der Beigeschmack des selbstlosen sich dem andern Hingeben, das es nur gibt, wo das Individuum an erster Stelle steht und nicht die Gemeinschaft...

– Menschensohn – Gottessohn? Das vom Kreuz steigen Müssen, zu den Menschen, sein wie sie: Dazu die Bibelstelle Matthäus 27, 39/40: «Die aber vorübergingen lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel zerbrichst und baust ihn in drei Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz!»

– Was sollen aber eigentlich die verschiedenen Figuren? Sie gehören der Gegenwart an. Jeder ist mit sich beschäftigt. Keiner kümmert sich um den andern. Ihre Tätigkeiten sind lau. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Könnte da Jesus nicht gerade der sein, der wiederkommt, um die Menschen einander näherzubringen, der Ihnen zeigen würde, dass, wenn sie sich mehr mit den andern beschäftigen würden, sie auch für sich selbst viel mehr gewinnen könnten?

Didaktische Leistung

Die polemische Art und Weise wie der Filmer das bekannte Thema der Kreuzigung Christi gestaltet, provoziert geradezu zu einer Ablehnung oder zu einer Identifikation. Als Anspielfilm ist er aber sehr geeignet. Er muss bewusst eingesetzt werden, und es ist zu berücksichtigen, dass der Film aus Jugoslawien kommt, wo sich der Konflikt Materialismus – christlicher Glaube – Sozialismus viel deutlicher äussert als hierzulande.

Einsatzmöglichkeiten

Im Unterricht ist dieser Film sehr gut zu gebrauchen, weil er durch knappe Form eine Polarisierung schafft, ohne sie gütig zu lösen. Im Konfirmationsunterricht werden sich sehr schnell Diskussionen entwickeln, welche die schwerwiegendsten Fragen des Glaubens, der Gläubigkeit in der heutigen Zeit des Materialismus betreffen können. Bei älteren Leuten dürfte der Film auf eine vorwiegend ablehnende Haltung stossen. Der Film könnte, je nach Zusammensetzung der Predigtgemeinde, auch versuchsweise im Gottesdienst eingesetzt werden.

Methodische Hinweise

Da der Film sehr kurz ist und mehrere Kopien vorhanden sind, können je zwei Kopien zusammengehängt bezogen und gezeigt werden, wenn es darum geht, dem Film einigermaßen gerecht zu werden. Es lässt sich jedoch auch eine einmalige Projektion vertreten, wenn es nur darum geht, eine Diskussion zu provozieren. Womit aber die Diskussion bereichert werden könnte, wäre die Kombination mit einem oder zwei andern Filmen, die auch um die Frage Christus und Kreuz kreisen:

- A funny thing happened on my way to Golgotha – SELECTA
- Parabel (Das Gleichnis) – ZOOM-Filmverleih
- Le diable à l'église (Der Teufel in der Kirche) – ZOOM-Filmverleih

Da der Film nichts Abrundendes in sich hat, empfiehlt es sich, den Film an den Anfang zu stellen, so dass noch genügend Zeit vorhanden ist, um darüber zu sprechen. Der Film hat nichts Meditatives in sich.

Walter Zwahlen

«Der Exorzist» – Initiativgruppe Olten

Die beiden kirchlichen Filmstellen, das Katholische Filmbüro in Zürich und der Protestantische Filmdienst in Bern, stehen mit ihrem Dokumentations- und Informationsmaterial allen Interessenten zur Verfügung, die sachliche Unterlagen zum Film «Der Exorzist» benötigen. Sie distanzieren sich in aller Form von der mit groben Fehlern, Unklarheiten und Unwahrheiten durchsetzten und zusammengestiefelten «Informationsmappe der Initiativgruppe Olten», deren Texte nicht eingesehen werden konnte, bevor sie in Druck gingen.

Katholisches Filmbüro, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Protestantischer Filmdienst, Bürenstrasse 12, 3007 Bern